©Bot. Arbeits- und Schutzgem. Bayer. Wald e.V. & Naturw. Ver. Passau e.V.;download www.zobodat.at

22) Gerhard FUCHS, 'Die Bundesrepublik Deutschland' (aus der Reihe Länderprofile - geographische Strukturen, Daten, Entwicklungen), (Klett Verlag) Stuttgart 1977, S.211: "Erst um 1830 sogar fand die Kolonisation der Passauer Bischöfe ihr Ende." Klarstellend ist anzumerken, daß das Hochstift Passau bei der Säkularisation 1803 in das Kurfürstentum Bayern eingegliedert worden ist (Hans RALL, S.114).

23) Die Bewohner dieses südlich der Donau gelegenen Teils fühlen sich nicht als Waldler.

24) Hans FEHN, 'Topographischer Atlas Bayern', hgg. vom Bayerischen Landesvermessungsamt, (Paul List Verlag) München 1968, verwendet S.185 einen Ausschnitt der Topographischen Karte 1:50.000 L 7546 Passau Ausgabe 1968, in der der Neuburger Wald in diesem reduzierten Sinne eingetragen ist.

25) Laut 'Grenzlandbericht 1982' der Bayer. Staatsregierung, Straubing April 1984, S.72 "waren im Sommer 1983 in dem nord- und ostbayerischen Mittelgebirge bereits 46 % - 80 % der Waldfläche geschädigt".

Laut "Grenzlandbericht 1983" der Bayer. Staatsregierung, Bayreuth April 1985, S. 67, nahmen die Waldschäden gegenüber dem Vorjahr im Bayerischen Wald weiter zu; in den Hoch- und Kammlagen "sind örtlich schon flächige Ausfälle zu verzeichnen."

B Ü C H E R S C H A U

FALTHEINER, O.: Ein Münchener Mineraloge aus Sachsen. Skizzen zur Geschichte der Mineralogie als Erinnerung an Paul v. Groth anläßlich seiner Berufung nach München vor 100 Jahren.- Kultur & Technik (Ztschr. d. Deutschen Museum München), 9, Heft 1, S. 44-55, München 1985.

Im Frühjahr 1883 nahm der Mineraloge Groth von der Reichsuniversität Straßburg im Elsaß den Ruf an die Universität München an. Er wurde hier Nachfolger des bekannten Mineralogen Franz v. Kobell (1803-1882). 1877 hatte Groth die Zeitschrift für Kristallographie und Mineralogie begründet; er wurde in München auch Direktor der sehr bedeutenden Mineralogischen Staatssammlung, die er neu in den Alten Akademie aufstellte. Er starb am 2.12.1927 in München. Diesem Zeitschriftenaufsatz, der ausgezeichnet bebildert ist, sollte bald ein gleichartiger Aufsatz über den ebenfalls nach München berufenen Paläontologen Zittel folgen.

PFAFFL, F.: Das Mikroskop in der Geschichte der Geowissenschaften.- 67 Seiten, 16 Abb., Verlagsdruckerei Jos. Dötsch, Zwiesel 1985. (9.-DM)

Das Mikroskop hat sich in seiner fast 400-jährigen Geschichte von einem einfachen optischen Vergrößerungsgerät zu einem unentbehrlichen Forschungsinstrument entwickelt, das heute in Wissenschaft und Technik einen sehr wichtigen Platz einnimmt. Das Mikroskop wurde Anfang des 17. Jahrhunderts in Holland erfunden. In England wurden später die besten Mikroskope konstruiert und damit erste Untersuchungen an Einschlüssen in Edelsteine und dem Zellenbau der Pflanzen (Hooke'sches Gesetz) gemacht. Die Fortschritte im 19. Jahrhundert in der Mikroskopie, voran die Erkenntnisse der Polarisation des Lichtes durch Malus (1808), die Konstruktion des Nicol'schen Prismas durch Nicol (1828), Verbesserungen der Optik und Mechanik des Mikroskops durch Fraunhofer, Amici, Abbé vertieften rasch die neuen Erkenntnisse in der Paläontologie, Petrographie und Mineralogie.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Der Bayerische Wald

Jahr/Year: 1985

Band/Volume: 10_alt

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Bücherschau 170